

Pontes - Lernen in und für Europa Brücken bauen in der Euroregion Neiße

Der Weg für die Umsetzung der PONTES-Vorhaben ist frei! Lenkungsausschuss empfiehlt weitere Förderung des PONTES-Netzwerkes

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe NetzwerkpartnerInnen!

Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Lernende Regionen“ geförderte einjährige Planungsphase des Projektes „PONTES – Lernen in und für Europa“ geht zu Ende. Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter den Netzwerkakteuren. In dieser Zeit ging es nicht nur darum, in der grenzüberschreitenden Region Oberlausitz-Niederschlesien für die Chancen eines bildungsbereichs- und trägerübergreifenden Netzwerkes zu werben, PartnerInnen zu gewinnen und eine tragfähige Arbeitsstruktur aufzubauen. Vielmehr musste auch ein umfassender Diskussionsprozess zu den Erfordernissen einer zukunftsfähigen Bildungslandschaft in der Region und zur Entwicklung einer neuen regionalen Lehr- und Lernkultur initiiert werden, um daraus ein tragfähiges Maßnahmenkonzept für die geplante vierjährige Projektdurchführungsphase zu entwickeln.

Trotz des vom BMBF-Förderprogramm dafür sehr eng gesetzten Zeitrahmens konnte Ende 2002 termingemäß ein qualifizierter Antrag auf Weiterförderung des PONTES-Netzwerkes beim BMBF eingereicht werden, dessen Inhalt im vorangegangenen Netzwerkbrief (vgl. www.pontes-pontes.de) ausführlich dargestellt wurde.

Die gemeinsamen Anstrengungen der Netzwerkakteure und die vielfältige Unterstützung durch zahlreiche weitere PartnerInnen haben sich gelohnt:

Im Februar 2003 hat der Lenkungsausschuss des Bundesprogramms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ die Förderung des Netzwerkes PONTES und seiner in der Planungsphase konzipierten Vorhaben für weitere 4 Jahre empfohlen.

Damit werden etwa 1,3 Millionen Euro Bundes- und EU-Mittel aus dem Programm „Lernende Regionen“ in die PONTES-Region fließen. Zusammen mit den von NetzwerkpartnerInnen und Sponsoren zugesicherten Kofinanzierungsmitteln können damit die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die geplanten Serviceangebote der PONTES-Agentur zu entwickeln sowie die Projektvorhaben der PONTES-Werkstätten „Lernen bewegt Unternehmen“, „Nachbarschaft und Sprache“, „Lernort Grenzregion“ und „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“ umzusetzen.

Bildung ist heute mehr denn je ein wichtiger Standortfaktor für die Zukunftsfähigkeit einer Region.

Mit der Förderung des PONTES-Netzwerkes durch das BMBF hat die grenzüberschreitende Region Oberlausitz-Niederschlesien für ihre Entwicklung zu einer „Lernenden Region“ und zu einem zukunftsorientierten Bildungsstandort eine besondere Chance erhalten. Sie gilt es in den kommenden Jahren im gemeinsamen Engagement der KooperationspartnerInnen intensiv zu nutzen und damit zur weiteren Bündelung von regionalen Kompetenzen zur Förderung des lebenslangen Lernens der in der PONTES-Region lebenden Menschen nachhaltig beizutragen.

Ich freue mich in diesem Prozess auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen!

Dr. Regina Gellrich
Projektleiterin

Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung der Arbeit des PONTES-Netzwerkes bei:

BOMBARDIER
TRANSPORTATION



Experience the Extraordinary



BARMER

Deutschlands größte Krankenkasse

JOHNSON Drehtechnik GmbH



*Ein Blick zurück:**Meilensteine der Planungsphase des
PONTES-Projektes*

01.04.02	Beginn der Planungsphase
15.04.02	Beratung des Steuerungsgremiums
25.04.02	Konstituierende Sitzung der Vollversammlung des Netzwerkes und der PONTES-Arbeitskreise (ca. 70 TeilnehmerInnen)
15.06.02	1. Lernfest in der Euroregion Neiße (25 mitwirkende Einrichtungen, ca. 1.000 BesucherInnen)
07.08.02	1. Bildungsforum „Die Euroregion Neiße als grenzüberschreitender Bildungsstandort“ (ca. 100 TeilnehmerInnen)
08.08.02	Denkwerkstatt des PONTES-Beirates
30.08.02	Einreichung von Projektvorschlägen für die Durchführungsphase durch die PONTES-Arbeitskreise
17.09.02	Beratung des Steuerungsgremiums Erarbeitung eines Vorschlags für die weitere Netzwerkarbeit in der geplanten Durchführungsphase
24.09.02	Vollversammlung des Netzwerkes in Görlitz (70 TeilnehmerInnen) Beschlussfassung zur inhaltlichen Ausrichtung und Strukturierung der weiteren Netzwerkarbeit – Beauftragung der PONTES-Geschäftsstelle mit der Erarbeitung des Antrags für die Durchführungsphase
18.10.02	Treffen des PONTES-Beirates
18.11.02	Open-Space-Veranstaltung „Heute schon quergedacht? – Lernen in der Euroregion Neiße“ in Jauernick-Buschbach
18.12.02	Einreichung des Antrags auf Förderung einer vierjährigen Durchführungsphase beim Bundesministerium für Bildung und Forschung
06.01.03	Die Homepage www.pontes-pontes.de geht ans Netz
14.03.03	2. Bildungsforum „Auf dem Weg zur grenzüberschreitenden Lernenden Region Oberlausitz-Niederschlesien“ Diskussion zum Entwurf einer Bildungsentwicklungskonzeption für die grenzüberschreitende Region Oberlausitz-Niederschlesien (ca. 90 TeilnehmerInnen)

2. Bildungsforum

"Auf dem Weg zur grenzüberschreitenden Lernenden Region Oberlausitz-Niederschlesien"

Ca. 90 deutsche, polnische und tschechische TeilnehmerInnen trafen sich am 14.03.2003 zum 2. Bildungsforum „Auf dem Weg zur grenzüberschreitenden Lernenden Region Oberlausitz-Niederschlesien“ im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ).

Eröffnet wurde das Bildungsforum von Dr. Regina Gellrich, Projektleiterin des Projektes „PONTES – Lernen in und für Europa“. Dr. Gellrich informierte die TeilnehmerInnen über den Stand des Projektes und über die erfolgreiche Antragstellung für die Durchführungsphase beim Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Anschließend referierte Dr. Jaroslav Šonka von der Europäischen Akademie Berlin zu dem Thema „Europäische Theorien im regionalen Fokus: Was müssen wir lehren und lernen?“.

Dr. Šonka konzentrierte sich in seinen Ausführungen vor allem auf die Bedeutung des Prinzips der Kohäsion sowie die Rolle der Identität im Prozess der EU-Osterweiterung. Dabei schilderte Dr. Šonka an unterschiedlichen Beispielen die historische Entwicklung unseres Dreiländerecks und untersetzte seine Ausführungen mit Beispielen aus anderen europäischen Grenzregionen.

Mathias Piwko berichtete im Anschluss über den Stand der Arbeiten an eine Bildungsentwicklungskonzeption für die grenzüberschreitende Region Oberlausitz-Niederschlesien. Dabei ging er vor allem auf die zukünftigen Herausforderungen an eine moderne regionale Bildungslandschaft ein. In seinem Vortrag betonte Piwko, dass sich zugleich im Prozess der EU-Integration wesentliche Chancen für die Entwicklung zukunftsfähiger Bildungsstrukturen in der Euroregion Neiße ergeben.

Den Abschluss des Vormittages bildete eine Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Jutta Blin, Hochschule Zittau/Görlitz, Dr. Andrei R. Mochola, Karonosze College Jelenia Gora (PL), Dr. Jaroslav Šonka und Doc. Ing. Vacek, Technische Universität Liberec (CZ).

Die ReferentInnen diskutierten die in den vorangegangenen Vorträgen dargestellten Thesen und Handlungserfordernisse einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Dabei wurden auch unterschiedliche Entwicklungen in Polen, Tschechien und Deutschland sowie die Rolle der Wirtschaftsentwicklung für die Zukunftsfähigkeit der Region erörtert.

Am Nachmittag fanden drei Werkstätten statt, die sich mit der Entwicklung der regionalen Bildungsinfrastruktur beschäftigten:



Kinder des Deutsch-Polnischen Kinderhauses St. Franziskus Ostritz erfreuen die TeilnehmerInnen des 2. Bildungsforums mit Liedern und Gedichten in polnischer Sprache.

Werkstatt 1

Grenzenlose Bildung in der Region Oberlausitz-Niederschlesien:

Visionen – Erfordernisse – Handlungsansätze
(Moderator: Dr. habil. Dieter Gnahn, Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung an der Universität Hannover/Leipzig)

Werkstatt 2

Grenzüberschreitende Kooperation in der Aus- und Weiterbildung:

Erfahrungen – Methoden – Konzepte
(Moderator: Roland Palowsky, Präsident des Berufsausbilderverbandes Sachsen e. V., Görlitz)

Werkstatt 3

Miteinander leben und lernen:

Spezifische Wege der Kompetenzentwicklung in Grenzregionen
(Moderator: Prof. Dr. Norbert Störmer, Hochschule Zittau/Görlitz)

Mathias Piwko ■

Werkstatt 1 „Grenzenlose Bildung in der Region Oberlausitz-Niederschlesien: Visionen – Erfordernisse – Handlungsansätze“

Ziel der Werkstattarbeit, die von Dr. habil. Dieter Gnahn, Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung an der Universität Hannover/Leipzig geleitet wurde, war es, Visionen zur Gestaltung der Bildungslandschaft zu entwickeln und daraus praktische Handlungsansätze abzuleiten.

Zu diesem Zweck entwickelte jeder Teilnehmer eigene Visionen, die er mit einer Vorstellung seiner Person und seiner Bildungseinrichtung verband.

Im zweiten Teil der Werkstatt wurden Visionen zu verschiedenen Themen auf Umsetzungsfähigkeit überprüft.

Dabei formulierten die TeilnehmerInnen u.a. folgende zu realisierende Schwerpunkte :

- Forcierung des grenzüberschreitenden SchülerInnenaustausches durch Unterstützung bei der Akquirierung finanzieller Mittel
- Förderung deutsch-polnischer und deutsch-tschechischer Schulen
- Aufbau von (europäischen) Schulnetzwerken
- Unterstützung der LehrerInnen-Weiterbildung, insbesondere des grenzüberschreitenden LehrerInnenaustausches
- Einrichtung einer Kooperationsdatenbank
- Unterstützung bei der Förderantragerstellung.

Mathias Piwko ■

Werkstatt 2 „Grenzüberschreitende Kooperation in der Aus- und Weiterbildung: Erfahrungen – Methoden – Konzepte“

Einführend in die Werkstatt stellte Roland Palowsky, Präsident des BAV Sachsen e.V. fest, dass die Dynamik des Prozesses der Internationalisierung beruflicher Bildung zugenommen hat.

Zur Erhöhung der Transparenz des Bildungsstandortes Deutschland sah er dabei vor allem drei Schwerpunkte:

1. *Entwicklung eines Konzepts internationaler Berufskompetenz*
2. *Entwicklung neuer Rahmenbedingungen im Berufsbildungssystem*
3. *Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit des deutschen Bildungssystems.*

Palowsky forderte zu diesen Schwerpunkten einen europäischen Vergleich der Curricula. Zusätzlich stellte Palowsky in seinen weiteren Ausführungen Europaprojekte verschiedener Einrichtungen der Region vor.

Den Ausführungen folgte eine lebhafte Diskussion.

Dabei wurden u.a. folgende Schwerpunkte thematisiert:

- Marktorientierung der Bildungsträger
- Vernetzung bereits bestehender Bildungsnetzwerke
- Arbeitsplatzschaffung durch grenzüberschreitende Bildung
- Modularisierung der Berufsbildung
- Entwicklung bilingualer Berufsausbildungsangebote
- Entwicklung bilingualer beruflicher Weiterbildungsangebote
- Finanzierungsprobleme bei Interreg-Projekten
- Schwierigkeiten bei der PartnerInnensuche in Polen
- Integration von behinderten Menschen durch Bildungsprojekte
- Weiterbildung von Sozialarbeitern in der Euroregion Neißة.

Giselher Woite ■

Werkstatt 3 „Miteinander leben und lernen: Spezifische Wege der Kompetenzentwicklung in Grenzregionen“

An der Werkstatt 3, die von Prof. Dr. Norbert Störmer von der Hochschule Zittau/Görlitz geleitet wurde, nahmen ca. 15 Interessierte teil.

Einführend hielt Prof. Dr. Strörmer einen Vortrag, um die TeilnehmerInnen in das Thema "Informelles Lernen" und den theoretischen Hintergrund von Kommunikation und Dialog einzuführen.

Um das Thema zu verbildlichen, schlug Prof. Dr. Störmer vor, die TeilnehmerInnen sollten sich vorstellen, dass sie sich gerade auf einem Marktplatz kennen lernen. Dabei sollten sie aufeinander zugehen und mit einen oder zwei anderen TeilnehmerInnen sprechen, gleichgültig, ob privat oder geschäftlich. Ziel war es, so viele Informationen

wie möglich von den anderen TeilnehmerInnen zu erhalten.

Im darauffolgenden Teil der Werkstatt diskutierten die Anwesenden ausführlich die Bedeutung des informellen Lernens und verschiedene praxisnahe Ansätze. Mittelpunkt der Diskussionen waren vor allem die unterschiedlichen Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit deutschen, polnischen und tschechischen SchülerInnen.

Ewelina Sowa ■

Herausforderungen für die Entwicklung der Bildungsinfrastruktur der Region Oberlausitz-Niederschlesien

Die Region Oberlausitz-Niederschlesien steht bei der Entwicklung der Bildungsinfrastruktur vor großen Herausforderungen. Diese ergeben sich zum einen aufgrund von deutschlandweit geltenden Herausforderungen an eine zukunftsfähige Bildungslandschaft. D.h., diese Anforderungen gelten im Norden und Süden Deutschlands genauso wie im Westen oder Osten. Zum anderen resultieren die Herausforderungen bei der Entwicklung der Bildungsinfrastruktur aus den spezifischen Gegebenheiten in der Region Oberlausitz-Niederschlesien.

Im folgenden werden jeweils beide Arten von Herausforderungen näher beschrieben.

Bundesweite Herausforderungen für die Entwicklung der regionalen Bildungsinfrastruktur

- | | | |
|-----|---|--|
| 1. | In allen Regionen Deutschlands sind geeignete Möglichkeiten und Ansätze eines lebenslangen Lernens für sämtliche Bevölkerungsschichten zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln. Von besonderer Bedeutung sind dabei die täglichen Lebens-, Arbeits- und Informationszusammenhänge der NutzerInnen, die gezielt in die Bildungsangebote einzubeziehen sind. Wichtig ist zudem die Gewährleistung der Anschlussfähigkeit an Bildungsabschlüsse. | <i>Entwicklung lebenslangen Lernens</i> |
| 2. | Die vielfältigen in den Regionen vorhandenen Potenziale (z.B. ökonomische, ökologische, soziale, kulturelle Potenziale) sind für die zukunftsfähige Gestaltung der Bildungsinfrastruktur zu aktivieren bzw. ihre Nutzung auszubauen (u.a. durch Kooperationen). Dabei ist die Vernetzung von Bildung und Praxis von besonderer Bedeutung. | <i>Aktivierung regionaler Potenziale</i> |
| 3. | Aktive und selbstgesteuerte Lernformen sind in der Ausgestaltung der regionalen Bildungsangebote besonders zu berücksichtigen. Dadurch werden neue innovative, auf die gesellschaftlichen Herausforderungen flexibel reagierende Lernkulturen aufgebaut. | <i>Nutzung aktiver und selbstgesteuerter Lernformen</i> |
| 4. | Es sind neue Lernarrangements (z.B. zeitlich abgestimmte Bildungsangebote für Eltern) zu entwickeln und so neue NutzerInnen zu akquirieren. | <i>Entwicklung neuer Lernarrangements</i> |
| 5. | Auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt sind neue praxisnahe Lernorte (z.B. Unternehmen, Verwaltungen, Lehrpfade) in den Bildungsprozess zu integrieren. | <i>Integration neuer Lernorte in den Bildungsprozess</i> |
| 6. | In den Regionen sind bildungsbereichs- und trägerübergreifende Vernetzungen und Kooperationen zu initiieren bzw. vorhandene Netzwerke zu stärken. Dazu sind ausgewählte Kristallisationspunkte der Netzwerke zu entwickeln (z.B. Lernzentren, Netzwerkagenturen), die zugleich Dienstleistungen für die AkteurInnen anbieten. | <i>Stärkung der regionalen Kooperation durch Entwicklung von Lernzentren, Netzwerkagenturen etc.</i> |
| 7. | Um eine effiziente Vernetzung und Abstimmung der AkteurInnen untereinander sowie eine Ressourcenoptimierung zu erreichen und um den regionalen BildungsanbieterInnen das notwendige politische „Gewicht“ zu verleihen, ist eine zentrale „Dachorganisation“ (z.B. in Form einer regionalen Bildungskonferenz) zu gründen. | <i>Schaffung einer regionalen Bildungskonferenz</i> |
| 8. | Die regionalen Bildungsangebote sind durch Maßnahmen sowie Instrumente der Qualitätssicherung und der Zertifizierung zu prüfen und zu begleiten, um so eine berufliche und überregionale Verwertung der erlernten Kompetenzen zu ermöglichen. | <i>Qualitätssicherung und Zertifizierung regionaler Bildungsangebote</i> |
| 9. | Die Transparenz und Qualität der regionalen Bildungsangebote sowie die Information der NutzerInnen muss verbessert werden. Dazu sind geeignete Instrumente (z.B. Gütesiegel) bzw. Maßnahmen (gemeinsame Multimediale Plattform, Herausgabe eines regionalen Bildungskompasses, Veranstaltung eines Lernfestes etc.) in Abstimmung mit den regionalen BildungsanbieterInnen und -nutzerInnen zu entwickeln. | <i>Verbesserung der Transparenz und Qualität der Bildungsangebote</i> |
| 10. | Es sind neue NutzerInnen zu akquirieren. Dazu zählen insbesondere bisherige lernerferne Gruppen (MigrantInnen, Langzeitarbeitslose). | <i>Akquirierung neuer NutzerInnen</i> |
| 11. | Bildungsbedarfe von Menschen in speziellen Lebenssituationen (z.B. Arbeitslosigkeit, Erziehungsurlaub) müssen in der Entwicklung und Ausgestaltung des regionalen Bildungssystems stärker berücksichtigt werden. Aus diesem Grunde sind vorhandene Angebote und Lernsituationen bzw. das Lernumfeld zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. | <i>Förderung des Lernens von Menschen in besonderen Lebenssituationen</i> |

- | | | |
|-----|--|---|
| 12. | Die Entwicklung von internationalen und interkulturellen Kompetenzen der in den Regionen lebenden Menschen ist durch die Intensivierung der internationalen Kooperation zu forcieren. Dabei ist vor allem die Vermittlung von Sprach- sowie interkulturellen Kompetenzen von Bedeutung. | <i>Entwicklung internationaler und interkultureller Kompetenzen</i> |
| 13. | Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung muss inhaltlich als Lernthema eine stärkere Bedeutung gewinnen. Zugleich müssen die regionalen BildungsanbieterInnen in ihrer Wirtschaftsweise der Umsetzung dieses Leitbildes genügen, um Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen und so eine Vorreiterrolle in ihrer Region einzunehmen. | <i>Stärkung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung</i> |
| 14. | Gender Mainstreaming ist als zentrale Querschnittsaufgabe inhaltlich und strukturell im regionalen Bildungssystem zu verankern. Dadurch soll die Chancengleichheit von Frauen und Männern gefördert werden. | <i>Verankerung des Gender Mainstreaming</i> |

Regionalspezifische Herausforderungen für die Entwicklung der regionalen Bildungsinfrastruktur

- | | | |
|----|---|---|
| 1. | In der Region Oberlausitz-Niederschlesien ist mit einem weiter zunehmenden Anteil älterer Menschen zu rechnen. Für diese Zielgruppe müssen entsprechende Bildungsangebote und Lernformen entwickelt werden. | <i>Bildungsangebote für ältere Menschen</i> |
| 2. | Es ist mit einer Ausdünnung der Standorte der BildungsanbieterInnen und damit mit einer Verringerung der Erreichbarkeit von Bildungsangeboten zu rechnen. Diesem Trend ist durch die verstärkte Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) Rechnung zu tragen. | <i>Nutzung von IuK-Technologien</i> |
| 3. | Polnische und tschechische BürgerInnen sind als zukünftige NutzerInnen der Bildungsangebote der Region Oberlausitz-Niederschlesien durch entsprechende Angebote und Marketingmaßnahmen zu akquirieren. | <i>Akquirierung polnischer und tschechischer NutzerInnen</i> |
| 4. | Die Region ist hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur durch eine Vielzahl von klein- und mittelständischen Betrieben (KMU) gekennzeichnet. KMU-Betriebe sind mehr denn je auf die anforderungsgerechte Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen angewiesen. Daher sind entsprechend dem Bedarf neue Bildungsangebote und in Kooperation mit regionalen PartnerInnen neue Lernarrangements zu entwickeln. | <i>Entwicklung neuer bedarfsgerechter Bildungsangebote für KMU-Betriebe</i> |
| 5. | In der Region ist die betriebliche Ausbildung in modernen bzw. neuen Fertigungsberufen sowie hochwertigen unternehmensnahen Dienstleistungen zu stärken, um die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen zu unterstützen. | <i>Ausbildung in modernen Fertigungsberufen etc.</i> |
| 6. | Die Vernetzung von regionalen BildungsanbieterInnen und von Institutionen anderer Bereiche sowie von Unternehmen mit den Hochschulen der Region Oberlausitz-Niederschlesien ist zu stärken, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu verbessern. | <i>Förderung der Vernetzung mit den regionalen Hochschulen</i> |
| 7. | Um zusätzliche Lehrstellen bereitzustellen, sind neue Kooperationen (z.B. Ausbildungsverbünde) herbeizuführen. Zugleich sind durch geeignete Maßnahmen (z.B. frühzeitige Bindung der SchülerInnen an regionale Unternehmen durch Praktika etc.) Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt zusammenzuführen. | <i>Förderung von Kooperationen zur Bereitstellung neuer Lehrstellen und Zusammenführung von Angebot und Nachfrage</i> |
| 8. | Auf Grund der immer geringer werdenden finanziellen Mittel des regionalen Bildungssystems sind neue finanzielle Ressourcen, insbesondere Mittel der EU, zu akquirieren. Erfolgsversprechend ist dabei eine Kooperation der regionalen BildungsanbieterInnen, z.B. durch gegenseitige Unterstützung bei der Antragserstellung etc. | <i>Akquirierung zusätzlicher Fördermittel</i> |
| 9. | Die Kooperation mit tschechischen und polnischen BildungsanbieterInnen ist zu stärken und zu forcieren, z.B. durch Abgleich und gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen und Zertifikaten. | <i>Kooperation mit polnischen und tschechischen BildungsanbieterInnen</i> |

Mathias Piwko ■

Einladung zum „2. Euroregionalen Lernfest“ 2003 in Weißwasser

Im vergangenen Jahr wurde im Rahmen des PONTES-Projektes erstmals in der Region Oberlausitz-Niederschlesien ein Lernfest durchgeführt – mit viel Erfolg und positiver Resonanz.

Jährliche Lernfeste sollen nun zu einer guten Tradition in unserer Region werden. Und so sind für die Durchführungsphase des PONTES-Projektes weitere solcher Höhepunkte fest eingeplant. Die Vorbereitungen für das Lernfest 2003 laufen bereits an.

Das Lernfest 2003 wird am 27.09.2003 als „Lern- und Stadtgebietsfest“ in Weißwasser stattfinden – gemeinsam organisiert von der Großen Kreisstadt Weißwasser, der Sozialen Stadt Weißwasser und dem PONTES-Bildungsnetzwerk.

Das Ziel unserer Lernfeste, niederschwellige Bildungsangebote für eher Bildungsferne im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zu unterbreiten, verwirklichen wir mit Akteuren, die zum Bildungsbereich im weiteren Sinne gehören: Neben klassischen Bildungsträgern werden z.B. auch Fahrschulen und Behörden wie Arbeits-, Gesundheitsamt und Bundeswehr vertreten sein. Die Landespolizei des Freistaats Sachsen beteiligt sich u.a. mit Präventionsmaßnahmen, z.B. Verkehrserzie-

hung und ggf. Drogenaufklärung. Für das Lernfest in Weißwasser planen wir zusätzlich zu diesen Aktionsständen auch thematische Workshops bzw. Events. Eine Tanzshow ist ebenso angedacht wie break-dance, Klettern u.ä. Am Abend wird unser Partner, die Soziale Stadt Weißwasser Sie zum Tanz einladen!

Während des Lernfestes wird als wesentliches Kommunikationsmittel wieder ein Lernfestpass dienen: Die Gäste, die sich an den jeweiligen Aktionsständen an den Lernübungen (erfolgreich) spielerisch beteiligen, erhalten einen Stempeldruck in ihren Lernfestpass. Nach dem aktiven Durchlaufen mehrerer Stationen häufen sich die Stempel. Unter den abgegebenen Lernfestpässen werden dann Gewinne verlost. Die Preisverleihung findet noch am selben Tag statt.

Wenn Sie Interesse an der aktiven Mitgestaltung haben, dann zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Frau Lustig vom Vor-Ort-Büro der Sozialen Stadt Weißwasser erreichen Sie unter 03576/21 74 91; Ansprechpartnerin in der PONTES-Geschäftsstelle ist Frau Meusel (Tel.: 035823 - 77 252).

Giselher Woite ■

Unsere Partnerin beim „2. Euroregionalen Lernfest“ 2003: Die "Soziale Stadt Weißwasser"

Die Bundesregierung hat 1999 mit dem Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt" die Weichen zur sozialen Stabilisierung gefährdeter Wohnquartiere und zur Verbesserung der Lebenssituation in schwierigen Gebieten gestellt.

Seit dem Jahr 2000 gibt es das Förderprogramm "Die Soziale Stadt" in Weißwasser.

Finanziert aus Mitteln der Städtebauförderung hat hier die Stadtentwicklung Südwest GmbH in Dresden im Auftrag der Stadtverwaltung Weißwasser ein Handlungskonzept aufgestellt, dass zur Stabilisierung eines Stadtgebietes mit besonderem Entwicklungsbedarf und der nachhaltigen Entwicklung zu einem attraktiven Stadtquartier dienen soll.

Das Gebiet der "Sozialen Stadt Weißwasser" hat eine zentrale Lage innerhalb der Stadt Weißwasser. Hier leben ca. 2500 Einwohner, die Größe dieses Stadtgebietes beträgt 41 ha. Das Fördergebiet besteht aus zwei Teilgebieten; einem reinen Wohngebiet mit Boulevard-Bereich und einem Gebiet mit einer Mischung aus Wohngebäuden, Geschäftshäusern und teilweise leer stehenden Gewerbegebäuden. Im Fördergebiet gibt es eine hohe Arbeitslosigkeit und eine unzureichende soziale und kulturelle Infrastruktur.

Das Vor-Ort-Büro der "Sozialen Stadt" in der Glückaufstraße existiert als Anlaufpunkt für die BürgerInnen dieses Stadtgebietes und soll damit ein Signal für Bürgernähe und Offenheit der Stadt Weißwasser setzen. Mit gezielten Aktionen wie BürgerInnenbefragungen, Organisation von kulturellen Höhepunkten im Stadtgebiet, aktiver Integration der hier lebenden SpätaussiedlerInnen sowie der Zusammenarbeit mit Vereinen vor Ort und der Betreuung von Sanierungsmaßnahmen soll sich das Fördergebiet die "Soziale Stadt Weißwasser" zu einem attraktiven Stadtquartier mit einem interessanten Wohnumfeld entwickeln.

Das diesjährige Lern- und Stadtgebietsfest am 27.09.2003 auf dem Gebiet der "Sozialen Stadt Weißwasser" soll ein weiterer Meilenstein zur Verbesserung der sozialen und kulturellen Infrastruktur in diesem Wohngebiet sein.

Kontakt: Vor-Ort-Büro der Sozialen Stadt Weißwasser
Barbara Lustig
Glückaufstraße 11
02943 Weißwasser
Telefon: 03576-21 74 91

Claudia Meusel ■

Schüler-Zukunftswerkstatt „SMS – Schule macht Spaß“ in Vorbereitung

Wie stellen sich SchülerInnen ihre Schule der Zukunft vor? Wie können sie selbst dazu beitragen, Dinge in ihrem Schulalltag zu verändern und zu bewegen? Mit diesen und anderen Fragen rund um das Thema „Schule“ setzen sich engagierte junge Leute seit etwa einem Jahr in der Schülerinitiative „SMS – Schüler machen Schule“ (www.sms.spinnfabrik.de) intensiv auseinander (wir berichteten davon im 2. PONTES-Netzwerkbrief).

Auf der Open-Space-Konferenz des PONTES-Netzwerkes „Heute schon quergedacht? – Lernen in der Euroregion Neiße“ am 18.11.02 wurde im Workshop „Mitverantwortung von Jugendlichen in der Bildung“ die Idee geboren, die positiven Erfahrungen dieser Initiative auch für andere SchülerInnen und Schulen der Region nutzbar zu machen. Seither arbeiten die InitiatorInnen der Initiative „SMS“ mit Unterstützung der PONTES-Geschäftsstelle an der Vorbereitung eines SchülerInnen-Workshops, zu dem vor allem SchülerInnenvertreterInnen (im Alter ab 14 Jahre) verschiedener Schulen des Landkreises Löbau-Zittau eingeladen werden.

Er findet vom 09. bis 11. Mai 2003 im Begegnungszentrum im Dreieck in Großhennersdorf statt.

Der Workshop wird sich dabei auch als eine Einzelaktion in das Projekt „Zukunft braucht Visionen“

des Landkreises Löbau-Zittau einordnen und wird in diesem Rahmen von der Kreissparkasse Löbau-Zittau finanziell unterstützt.

Auf dem Workshop wollen die Jugendlichen nicht nur die Arbeit der Schülerinitiative SMS und ihre dabei gewonnenen vielfältigen Erfahrungen vorstellen. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Erfahrungsaustausch der SchülerInnen untereinander steht vor allem das Vertrautmachen und Erleben der dreistufigen Moderationsmethode einer Zukunftswerkstatt (Kritikphase, Vision, Realisierungsphase) im Mittelpunkt. Damit sollen den TeilnehmerInnen inhaltliche und methodische Impulse vermittelt werden, wie sie an ihren Schulen einen lebendigen Prozess der Mitverantwortung der SchülerInnen für eine zukunftsorientierte Schulausbildung anregen können, der Spaß macht. Als Moderatorin konnte Frau Prof. Dr. Blin, Erziehungswissenschaftlerin an der Hochschule Zittau/Görlitz gewonnen werden.

InteressentInnen für die Teilnahme an diesem Workshop melden sich bitte bis 25.04.03 unter sms@spinnfabrik.de oder wenden sich an die PONTES-Geschäftsstelle.

Dr. Regina Gellrich ■

Impressum

Netzwerkbrief „PONTES – Lernen in und für Europa“

Nr. 4 März 2003

Herausgeber:

Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ),
Geschäftsstelle PONTES

Anschrift:

St. Marienthal 10,
02899 Ostritz

Telefon: 035823/770, DW –252, Fax: 035823/77 – 250, E-Mail: ibz-pontes@t-online.de

„PONTES – Lernen in und für Europa“

ist ein Netzwerk, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und vom Europäischen Sozialfond im Rahmen des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ finanziell gefördert und auch von dem Niederschlesischen Oberlausitzkreis, der Kreisfreien Stadt Görlitz sowie dem Landkreis Löbau-Zittau unterstützt wird.

Internet-Homepage

<http://www.pontes-pontes.de>

Redaktion und Layout:

Mathias Piwko

Tel: 035823/77 – 254, E-mail: ibz-piwko@t-online.de

Der Netzwerkbrief erscheint viermal jährlich und kann kostenlos in der PONTES-Geschäftsstelle in Druckform bzw. als PDF-Dokument bestellt werden.